

Bo(d)yzone

Ein Projekt für Jungen
mit und ohne so genannte Behinderungen.

HARALD SICKINGER

Sechs Jungen sind auf der Kinoleinwand zu sehen – alle schauen gebannt auf das neue Handy von Checker. Gerade empfängt es Live-Aufnahmen aus einem Schlafzimmer: „Was machen die da eigentlich?“, fragt einer aus der Runde. „Ich weiß nicht, vielleicht macht der Junge die Frau an“, meint Checker. Eine heftige Diskussion entbrennt: „Ach was, das kann der sich doch gar nicht leisten als Rollstuhlfahrer“, entgegnet einer. „Quatsch, das ist anders herum: Die Frau macht den Mann an“, wirft ein anderer in die Runde. „Was wollt ihr, seid leise, vielleicht hilft die Frau oder die beiden helfen sich gegenseitig...“ [1].

Eine Momentaufnahme von der Abschlusspräsentation einer Video-Aktion mit dem Titel „Angemacht“. Die vermeintliche Webcam-Übertragung stammt in Wahrheit aus einem amerikanischen Spielfilm. Um diesen und andere Filmschnipsel herum hatten vier verschiedene Jungengruppen eigene Kurzfilme zum Thema „Anmachen“ gedreht – vier Filme, die auf eine besondere Weise die Vielfalt, aber auch Gemeinsamkeiten der Lebenslagen von Jungen in der Adoleszenz widerspiegeln. An diesem Abend begegneten sich Jungen, die in einer Jugendhilfeeinrichtung betreut werden und Jungen aus Einrichtungen für so genannte behinderte Menschen. Vor allem aber begegneten sich Jungen als Schauspielkollegen und Filmemacher; Jungen, die was vom Anmachen verstehen, die sich mit dem „Dissen“ auskennen, die auf Eminem stehen, die viele Gemeinsamkeiten in den Filmen der anderen entdeckten, aber auch interessante und anregende Unterschiede: „Gut fand ich die Verfolgungsjagd“, meinte einer der Teilnehmer, „mit der Frau mit der Krücke und dem Rollstuhlfahrer. Da wären wir nie drauf gekommen.“

Die Video-Aktion ist eine von vielen Aktivitäten für Jungen zwischen 12 und 17 Jahren, die das Projekt *Bo(d)yzone* in den Regionen Tübingen/Reutlingen und Stuttgart/Ludwigsburg anbietet. Ziel ist es, neue Kommunikationsräume und Verständnismöglichkeiten für Sichtweisen von Jungen zu schaffen und dadurch auch jungendpädagogische Handlungsspielräume für ihre Bezugspersonen zu erweitern.



Entspannen beim Selbstbehauptungstraining

Konzeptionelle Eckpfeiler

Das Projekt *Bo(d)yzone* orientiert sich an folgenden konzeptionellen Eckpfeilern:

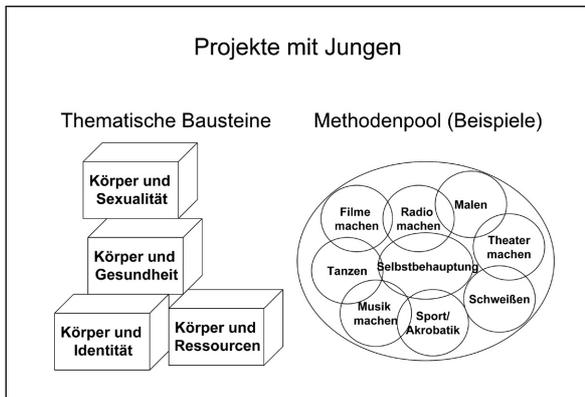
Körperorientiert arbeiten: Ein Ausgangspunkt für das Projekt ist die Erfahrung, dass für Jungen im Pubertätsalter der Körper ein zentraler Bezugspunkt darstellt. Insbesondere Jungen mit Assistenzbedarf bekommen in der Auseinandersetzung mit Körperlichkeit und Sexualität häufig keine adäquate Unterstützung. Vor diesem Hintergrund wurde ein körperbezogener Projektansatz gewählt.

Differenziertes Wahrnehmen: Jungen und Mädchen mit Assistenzbedarf werden oft hauptsächlich als „Behinderte“ wahrgenommen [2]. Der differenzierte, u. a. geschlechtsbezogene Blick auf die ganze Person bleibt dabei verstellt. Auch deshalb steht bei *Bo(d)yzone* der Geschlechteraspekt im Vordergrund.

Inklusion befördern: Viele Jungen und Mädchen mit Assistenzbedarf werden beim Erwachsenwerden behindert [3]. Nicht selten wird es sogar verhindert. Bezugnehmend auf diese gesellschaftlichen Ausgrenzungstendenzen will das Projekt *Bo(d)yzone* Beiträge zur Suche nach Wegen des Erwachsenwerdens und der Teilhabe für alle Jugendlichen leisten.

Institutionelle Grenzen überschreiten: Die Handlungsspielräume im Umgang mit Jungen werden in der Praxis oft durch segmentierende rechtliche Rahmenbedingungen eingengt: *Bo(d)yzone* soll deshalb als Bindeglied fungieren, das über strukturelle Barrieren hinweg die Ressourcen unterschiedlicher Arbeitsfelder verbindet. So profitieren beispielsweise MitarbeiterInnen in der Behindertenhilfe von Erfahrungen mit jungendpädagogischen Ansätzen in der Jugendhilfe. Und umgekehrt können sie selbst aus einer reichen Kultur des körperlichen Umgangs schöpfend wichtige Impulse z.B. für eine differenziertere Wahrnehmung körpersprachlicher Botschaften für andere Arbeitsfelder, wie Schule oder Jugendhilfe, geben.

An den Kompetenzen von Jungen ansetzen: Viele Jungen erfahren auf Grund sprachlicher Ausdrucksschwierigkeiten oder auf Grund ihrer eigenen jungenspezifischen Ausdrucksweisen Abwertungen durch Erwachsene. Ein starkes Bedürfnis von Jungen ist es, positive Resonanz auf ihre jeweiligen Lebenslagen und ihre Körperlichkeiten zu erhalten. Sie möchten die Erfahrung machen, dass ihnen (auch einmal) etwas „gelassen“ wird [4]. *Bo(d)yzone* setzt bewusst an diesem Bedürfnis an, sucht nach den Potenzialen von Jungen und fördert insbesondere ihre Aneignungskompetenzen.



Aktivitäten

Im Zentrum von *Bo(d)yzone* stehen Aktivitäten für Jungen, welche in Kooperation mit Selbsthilfeorganisationen, Eltern und/oder in Zusammenarbeit mit Schulen sowie Einrichtungen der Behindertenhilfe, Jugendhilfe, Jugendarbeit etc. durchgeführt werden.

Der konzeptionelle Grundgedanke, dass die Suche nach und die Förderung von individuellen Potenzialen auf der Wertschätzung von Vielfalt gründen muss, spiegelt sich auch in einem vielfältigen Methodenpool wider. Die Methoden werden den jeweiligen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Jungen angepasst. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden Selbstbehauptungstrainings und Videoprojekte durchgeführt, integrative Tanzworkshops stehen kurz bevor, und bald werden Jungen im Rahmen von *Bo(d)yzone* eigene Radiosendungen gestalten. Gemacht wird, was gefragt ist und gelingt.

„Stark sein – sich wohl fühlen“, so und so ähnlich sind die *Bo(d)yzone*-Selbstbehauptungstrainings überschrieben. Dabei handelt es sich um kurzzeitpädagogische Aktivitäten, die Energien – auch Aggressionen – von Jungen aufgreifen und kultivieren helfen. Sie schwingen spielerisch hin und her zwischen Lautem und Leisem, zwischen Präsentation und Reflexion, auch zwischen Eigensinn und Kooperation. *PfunzKerle e.V.* hat mit diesen Trainings seit vielen Jahren Impulse für neue Perspektiven u.a. in Jugendarbeit, Jugendhilfe und Schule setzen können. Im Rahmen von *Bo(d)yzone* wurden und werden diese bewährten methodischen Bausteine auf die manchmal spezifischen Bedürfnisse von Jungen mit Assistenzbedarf zurechtgeschnitten.

Besonderes Gewicht haben im Spektrum der Angebote für Jungen die gestalterischen Aspekte: Durch eigene Filme, Radiosendungen, Tanzen etc. erweitern Jungen ihre Ausdrucksmöglichkeiten und schaffen für ihre Bezug-

Projektdatei „Bo(d)yzone“

Bo(d)yzone ist ein Kooperationsprojekt von *PfunzKerle e.V.* Tübingen und der Evangelischen Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg. Es wird gefördert von der Stiftung *Aktion Mensch*. Zum Team gehören **Niko Bittner**, Projektleiter für die Praxisaktivitäten (*PfunzKerle e.V.*), **Thomas Kräher**, Mitarbeiter (*PfunzKerle e.V.*), **Harald Sickinger**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Evaluation (Ev. Fachhochschule), **Jo Jerg**, Beratung zum Themenkreis „Inklusion und Behinderung“ (Ev. Fachhochschule) und **Gunter Neubauer**, Beratung zum Themenkreis „Jungenpädagogik“ Darüber hinaus arbeiten und denken eine Reihe freier MitarbeiterInnen und Studierende an der Weiterentwicklung von *Bo(d)yzone* mit. Die Projektlaufzeit ist von Februar 2005 bis Januar 2008.

Praxisträger: *PfunzKerle e.V.*, Fachbereich „Jungen-Körper-Assistenz“, Niko Bittner, Mömpelgarter Weg 8, 72072 Tübingen, Fon: 07071-252603, Fax: 07071-252604, niko.bittner@pfunzkerle.de, www.pfunzkerle.de

Wissenschaftliche Begleitung: Ev. Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg, Harald Sickinger, Auf der Karlshöhe 2, 71638 Ludwigsburg, Fon: 07141/965-477, h.sickinger@efh-reutlingen-ludwigsburg.de

spersonen Möglichkeiten, die Jungen aus neuen, ungewohnten Perspektiven zu sehen.

Diese neuen Arten des Sehens weiterzuentwickeln und weiter zu verbreiten ist auch ein wesentliches Ziel von Veranstaltungen und Aktivitäten, die sich an MultiplikatorInnen und Bezugspersonen wenden. Werkstattgespräche, Fachtage und der vierteljährlich erscheinende *Bo(d)yzone*-Newsletter [5] sollen einschlägige Erfahrungen, Gedanken und Kräfte bündeln bzw. vernetzen, die auch vor Projektbeginn in den Regionen reichlich vorhanden, allerdings oft ohne Resonanz oder kaum verbunden geblieben waren. Fortbildungsveranstaltungen und die Beratung von Teams bzw. Einrichtungen widmen sich der „Übersetzung“ von Eindrücken und Erkenntnissen aus den bewusst nicht-alltäglichen angelegten Projekten mit Jungen in alltägliches Wahrnehmen und Handeln. Nicht ohne Erfolg, wie die Rückmeldung eines Betreuers von Jungen zeigt, die sich am Videoprojekt „*Angemacht*“ beteiligt hatten: „Wir haben gemerkt, dass wir manchmal ein bisschen betriebsblind sind – normalerweise, im Alltag, ist es oft schwer, die Jugendlichen in ihrer Vielschichtigkeit zu sehen“.

Anmerkungen

[1] Auszug aus einem Interview, das eine studentische Mitarbeiterin von *Bo(d)yzone* am Rande der Abschlusspräsentation mit den Jungen geführt hat.

[2] Vgl. hierzu u.a. BÖHNISCH, L. & FUNK, H. [2002]: *Soziale Arbeit und Geschlecht. Theoretische und praktische Orientierungen*. Weinheim und München, S. 318 ff.

[3] Vgl. hierzu u.a. WOHLHÜTER, H. [2005]: *Vom Erwachsenwerden des geistig behinderten Menschen*. In: WALTER, J.: *Sexualität und Behinderung*, Heidelberg, S. 187 ff; ferner JERG, J. [1999]: „... die Jungs erzählen nie ihre Probleme, die lösen sie schon auf ihre eigene Art...“ - Konflikte und Gewalt im Lebensalltag von Kids-Jungen. Reutlingen

[4] Vgl. hierzu u.a. WINTER, R. & NEUBAUER, G. [1999]: *Kompetent, authentisch und normal? Aufklärungsrelevante Gesundheitsprobleme, Sexualaufklärung und Beratung von Jungen*. In: BZgA (Hg.): *Wissenschaftliche Grundlagen (Teil 2 - Jugendliche; Fachheftreihe 13.2)*. Köln.

[5] Bestelladresse siehe Kasten



Harald Sickinger

Jg. 1965, hat *Bo(d)yzone* gemeinsam mit Jo Jerg und Gunter Neubauer konzipiert; wissenschaftliche Begleitung und dialogische Evaluation des Projektes. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte Forschung der Evang. Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg. Kontakt: s. Angaben oben